

Johann Hoheisel

Psyche und Aladin

(1819)

Psyche, jung und liebenswerth,
Hehr an Wuchs, gleich der Diktinne,
Doch, wie Venus, die sie ehrt,
Sanft dabey und hold der Minne,
5 Ward des reichen Aladin
Schöne Herzensköniginn.
Schade, daß vom Götzenbilde,
Welches ihm mit Huld und Milde
Jeden leisen Wunsch erhört,
10 Eine Reis' ihn trennen mußte!
Aus der Liebe Rausch gestört,
Weil er aus Erfahrung wußte,
Daß in Amors Paradies
Psyche gern mit weichem Sinne
15 Erd und Himmel schwinden ließ,
Banget ihm, ob Lachesis
Jetzt für ihn nicht Unheil spinne.
Wie? wenn in sein Paradies,
Da der Feind es schon verheeret,
20 Aladin' spät wiederkehret!
Mächtig, reich und Muselmann
Wollt' er wenigstens doch wissen,
Was zu Psychens Nektarküssen
Jetzt die Parze für ihn spann,

25 Und vertraute seinen Götzen
 Mit noch vielen andern Schätzen
 Dem Eunuchen Kesrim an.
 Als mit halb verbißnem Grame
 Er dem Argus im Combab
30 Seine theure Herzensdame
 Zur Bewachung übergab,
 Macht' er ihm mit einem Kleide
 Von der reinsten weißen Seide
 Ein mit List gewählt Geschenk,
35 Und zog dann aus seiner Tasche
 (Psychens Weibheit eingedenk)
 Eine vollgefüllte Flasche,
 Welche blaue Tint' enthielt:
 »Da ich weiß, was Weibertreue
40 In des Mannes Ferne gilt;
 So punctir mit dieser Bläue
 Jedes Mahl dieß seidne Kleid,
 Wenn zu meines Herzens Harme
 Psyche sich im fremden Arme,
45 Wie beym Mars die Venus, freut.
 Solltest du des Tods erbleichen;
 So macht dieses stumme Zeichen
 Mir dann, wie dein eigener Mund,
 Meiner Buhlinn Schuld noch kund.«
50 Kurz nach seiner Abfahrt schrieb
 Aladin an den Eunuchen:
 »Bleib' ich Psychen werth und lieb?
 Oder soll ich sie verfluchen?« —
 Leider war das schöne Kleid
55 Schon mit Puncten übersät,

Und in Kesrims Antwort stehet:
»Was ich schreibe, ist mir leid;
Groß ist, Herr, dein Mißgeschick;
Komm, ach komme bald zurück,
Sonst gebricht's des Knechtes Treue
Zum Punctiren an der Bläue.«

Textnachweis:

Johann Hoheisel, *Sämmtliche Gedichte*, Wien 1819, S. 68–70.